

# Auerthal-Beitung.

Allgemeiner Anzeiger für die Stadt Aue, Zelle u. Umgebung.

Ercheint  
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.  
Abonnementpreis  
incl. der 3 wöchentlichen Beilagen vierteljährlich  
mit Fringerle 1 Mk. 20 Pf.  
durch die Post 1 Mk. 25 Pf.

Mit 3 Familienblättern: Frohnun, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Grabenstr.).  
Redaktion u. Expedition Aue, Marktstr.

Preise  
Die einfache Zeitung 10 Pf.,  
amtliche Inserate 25 Pf. die Capus-Zelle,  
Reklamen pro Zeile 20 Pf.  
Klebeblätter und Landbriefträger  
nehmen Bestellungen an.

No. 72.

Freitag, den 19 Juni 1896.

9. Jahrgang.

Dieserigen hiesigen Armen, welche im Jahre 1897 Beschoßzeichen zu erlangen wünschen, werden aufgefordert, sich  
**bis zum 30. dss. Mts.**

in unserer Rathsexpedition zu melden.  
Aue, den 18. Juni 1896.

Der Rath der Stadt.  
Dr. Kreschmar. Jdr.

## Die städtische Sparkasse zu Grünhain

verzinst alle Einlagen zu 3 1/2 % und ermäßigt diesen Zinsfuß bestimmt nicht vor Ende 1897 und voraussichtlich auch dann noch nicht. Dieselbe bietet also die vortheilhafteste Verzinsung im ganzen Bezirk. Durch die Post überfendete Einlagen werden pünktlich expedirt.

### Beitellungen

## Auerthal-Beitung

(No. 608 der Zeitungswelt)  
für das III. Quartal 1896

werden in der Expedition (Aue, Marktstr.), von den Aus-  
treibern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern  
angenommen.

Expedition der „Auerthal-Beitung.“  
Emil Hegemeister.

### Aus dem Auerthal und Umgebung.

Mittheilungen von localem Interesse sind der Redaktion  
sehr willkommen.

Morgen Freitag feiert Herr Fabrikbesitzer Ernst Wegner seinen 70. Geburtstag. Derselbe wird für das gesammte Personal zu einem großen Feste sich gestalten, aus Sommerfest und Ball bestehend. Von seinen Beamten und Arbeitern, denen Herr Wegner ein väterlicher Freund und humaner Arbeitgeber ist, sind vielfache Ausgebungen für diesen Tag geplant.

Gestern Abend hielten die Ausschüsse der Aue u. Zeller Collegien zur Vereinigung von Aue und Zelle wiederum eine Sitzung ab, wie man hört, sollen die Auseinandersetzungen beider Gemeinden so weit gediehen sein, um in aller Kürze zu dem gewünschten Ziele zu führen.

Das Wettinkundenfest nahen bis jetzt einen fortgesetzt würdigen Verlauf. Es wurde fleißig nach den Fest- u. Wetterscheiben geschossen. Heute findet der offizielle Schluß und die Vertheilung der zahlreichen u. werthvollen Preise statt. Die Schützenvereine zu Aue hatte auch ihr Theil hierzu beigetragen u. ein werthvolles vollständiges Tafelbesteck für 12 Personen im Werthe von ca. 90 Mk. gespendet.

Auch Auer Schützen beteiligten sich am Preischießen. Der Stadtrath zu Schneeberg hat die Genehmigung zur Verlängerung der Vogelwiese bis mit nächsten Sonntag erteilt.

### Aus Sachsen und Umgebung.

Eine seltsame Sparkasse wurde bei dem Vergrößerungsbaue des Schützenhauses in Delitzsch l. B. entdeckt: ein alter Füllsack, in dem in weinwandläppchen gewickelt ca. 90 deutsche und österrische Goldstücke sich befanden. Der Prägungsjahr nach zu urtheilen, dürfte das Kapital vor etwa 30 Jahren in dem Balkenwert des Schützenhauses unverzinslich angelegt worden sein.

In Kriebitzsch bei Waldheim verunglückten drei Schlosser vom Lauchhammerwerk, welche beim Bau der Eisenbahnbrücke beschäftigt waren. Ein hohes Gerüst diente den Schlossern zu ihrer Arbeit, dasselbe brach jedoch plötzlich durch, die drei Handwerker in die Tiefe schleudernd. Während der eine Schlosser mit Hautverletzungen davon kam, trugen die anderen beiden Verletzungen und Brüche davon, der eine auch anscheinend schwere innere Verletzungen.

Leipzig, 16. Juni. Bei dem Wettturnen am Sonntag in Probstheida stürzte ein Turner aus Schnefeld und brach die Wirbelsäule. An dem Aufkommen des Verletzten wird gezweifelt.

Lehrer Döhler in Leipzig sah am Sonntag nachmittags mit seinem 1 Jahre alten Söhnchen auf dem zu seiner Wohnung gehörenden Balkon. Während er auf kurze Zeit den Balkon einmal verließ, hatte er das Kind auf einen Stuhl gesetzt. Als er nach wenigen Augenblicken wieder zurück kam, war das Kind über den Balkon hinab auf die Straße gestürzt, wo es nur als eine Leiche wieder aufgehoben werden konnte.

Im sächsischen Schiras Klein-Miltitz bei Leipzig soll die Rosenernte in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen. Vor sieben Jahren hat ein unternehmender Kaufmann, Max Credner, ein Gebiet von über 80 Hektar mit der bulgarischen Delrose bepflanzt, von welcher jetzt etwa jährlich 4000 Zentner Rosenblüthen geerntet werden können, aus denen durch Pressen gegen 80 Pfund Rosenöl gewonnen

werden. Durchschnittlich ist aus rund 100 Zentnern ausgeblühten Rosen ein Quantum von 2 Pfund vorzüglichem Rosenöl zu erzielen, von dem jedes Pfund etwa 1000 Mark kostet. Sobald die Rose den höchsten Grad ihres Aromas, ihren herrlich würzigen Geruch erreicht hat, dann beginnen diese Hunderte von Frauenhänden das Werk des Pfändens, rasch die roten duftenden Blüten einheimend und sie den Fabrikationsräumen zuführend. Tag für Tag brechen neue Rosen auf, werden neue Rosen gebrochen; dies dauert wenige Wochen, dann ist aus den Tausenden von Zentnern Rosenblüthen ein berauschend-süßes Rosenöl entstanden, das getrost die Konkurrenz mit dem Produkt des Orients aufnehmen weiß und ebenso hoch geschätzt als dieses ist. Um ein rasches Abblühen der Rosen zu verhindern, wird das Rosenfeld auf ingenieurbare Art unterirdisch inwendig bewässert, was durch ein ausgebreitetes Drainagesystem in Verbindung mit einem Wasserhebewerk so durchgreifend geschieht, daß diese Bewässerung selbst in ganz trockenen Sommerperioden Wochen lang noch vor sich geht. Die Mittiger Rosenfeldanlagen sind demnach auf die denkbar günstigste Weise angelegt; ihre Anpflanzungen, in Reihen von je 2 Metern Abstand angelegt, zeigen Tausende buschiger Stöcke mit einer Fülle duftender Blüten.

In Pausitz wurde am 12. d. Mts. der 78 Jahre alte Auszügler Peter erkängt aufgefunden.

König Albert wird der Einweihung des Rhyfahäuser-Denkmal, an dem sich die meisten regierenden Häupter Deutschlands beteiligen, nicht beiwohnen. Mit seiner Vertretung ist Prinz Friedrich August betraut.

Es sind schon genug Streiks elendiglich ausgefallen, die Dresdner Maurer thun also nicht klug die Arbeit niederzulegen. Seit gestern trüb streiken über 1000 Mann. Auf vielen Privatbauten und ganz besonders den Staatsbauten verlangten sie beim Arbeitsantritt 43 Pf. Minimallohn. Da sich eine Anzahl Arbeitgeber weigerten, diesen Lohn zahlen zu wollen, machten sie kurzum fecht und wollen nun warten, bis man ihnen zu Willen ist.

Auf dem Bahnhofsneubau in Dresden ereignete sich ein schweres Unglück. Einer der Monteurs, der an dem Eisengerüst des großen Hauptbogens arbeitete, stürzte aus einer Höhe von 42 Metern herab und war sofort tot. Er hinterließ Frau und drei Kinder. Als gegen zwei Uhr ein anderer Monteur dasselbe Gerüst besteigen wollte, glitt er aus und stürzte 20 Meter tief herab. Hierbei zog er sich so schwere Verletzungen zu, daß wenig Hoffnung für Erhaltung seines Lebens vorhanden ist.

In Ködichenbroda ist der Erdbeererwerb bereits in vollem Schwunge. Die Ernte läßt sich schon ganz erfreulich an. Es werden täglich gegen 400 Kilogramm verschickt. Das Liter kostet 1,50 bis 2 Mk.

In Greienbain wurde die auf dem Felde beschäftigte Ehefrau des Zimmermanns Lippert vom Hühlschlag getroffen. In ihre Wohnung gebracht, ist sie nach einigen Stunden gestorben.

In Tarnowitz spielten Kinder auf der Straße. Als der Abdecker Winkler daher kam, rief eines der Kinder: „Reiß aus, der Schinder kommt!“ Das erkannte den Mann. Er sprang der Schar nach, ergriff den 10jährigen Wrolbe und schleuderte ihn so zu Boden, daß der Knabe tot liegen blieb.

Der Prozeß gegen die Aufsichtsratsmitglieder der Pinaer Vereinsbank ist wieder ein Stück vorwärts gerückt. In einem abermaligen Termine begründete der Rechtsanwalt Helm die Klageschrift, die dem Aufsichtsrat starken Mangel an Sorgfalt vorwirft. Der Aufsichtsrat hat unterlassen zu prüfen, ob die bewilligten Kredite den gebotenen Sicherheiten angemessen blieben, es hätte sonst nicht vorkommen können, daß der Mayer eingeräumte Kredit nahezu das Aktienkapital der Bank erreichte. In den Aufsichtsratsitzungen, die bis 1891 im „Hotel zum Schwan“, von da ab im Bankgebäude stattgefunden, habe man sich meist mit minder wichtigen Sachen, wie zum Beispiel dem Neubau eines Bankgebäudes, befaßt, sich im Uebrigen aber auf den Bericht des Bankdirektors Weiß verlassen. In gleicher Sorglosigkeit wäre der Aufsichtsrat bei den Kassenrevisionen vorgegangen, die nur einmal jährlich vorgenommen wurden und sich nur auf Stichproben beschränkten. Manches hätte ihm die Augen öffnen können. Im November 1893 sei einigen Aufsichtsratsmitgliedern bekannt geworden, daß ein

Beamter der Bank mit Geldern derselben spekuliert und 13 452 Mark 10 Pf. verloren hatte, auch dieses Vorkommnis habe dem Aufsichtsrat nicht die Augen geöffnet. Im Jahre 1891 endlich sei durch einen gewissen Grundig in Dresden ein Flugblatt „Dresdner Allerlei“ verbreitet worden, in dem klipp und klar behauptet wurde, daß in der Geschäftsführung der Pinaer Vereinsbank Dinge vorgingen welche das Tageslicht zu scheuen hätten und dem Bankdirektor Weiß wurde offen nachgesagt, daß er sich zum Schaden der Bank die größtmöglichen Pflichtwidrigkeiten zu Schulden kommen lasse. Daraufhin hätten Hunderte von Einlegern ihr Geld bei der Bank zurückgezogen und schon damals wäre es zu einer Katastrophe gekommen, wenn der Bank nicht auf Ansuchen des Aufsichtsrates ein entsprechendes Darlehen von der Firma Günther und Rudolph in Dresden gewährt worden wäre. Eine gerichtliche Klage des Direktor Weiß gegen Grundig hätte damals ergeben müssen, wie es mit der Bank bestellt war, statt dessen wurde Weiß vom Aufsichtsrat ermächtigt, gegen Grundig nicht klagen zu werden, ja dem Direktor Weiß wurde infolgedessen geradezu ein Vertrauensvotum ausgestellt, daß auf dessen Antrag vom Aufsichtsrat mit fünf gegen eine Stimme beschlossen wurde, das Aktienkapital der Bank von einer auf zwei Millionen zu erhöhen. Dies Alles hätte bei der erforderlichen Gewissenhaftigkeit der Mitglieder des Aufsichtsrates nicht vorkommen können und dieselben seien daher nach Artikel 226 des Handelsgesetzbuches für den erlittenen Schaden solidarisch haftbar. Gegen sechs Aufsichtsratsmitglieder macht deshalb Rechtsanwalt Helm einen Schadenersatzanspruch von zusammen 900 000 Mark, gegen die Aufsichtsräte Wartner und Vogel, welche erst am 8. März 1894 in ihr Amt eingetreten sind, einen solchen von 100 000 Mark geltend.

Das sichere Brot einer festen Stelle, und mühte es auch trocken verzehrt werden, ist das Ideal Tausender. In Kiel schrieb der Magistrat 8 Bürogehilfenstellen aus. Gehalt 1 200 Mk. Es meldeten sich rund 600 Bewerber. Fünf Militäranwärter und drei Hilfsarbeiter waren die Glücklichen, die die vielbegehrten Stellen erhielten.

### Stadtvorordneten-Sitzungen zu Aue,

den 15. Juni 1896.

Anwesend: 12 Mitglieder: Vors. Herr Stadtv. - Vors. Pappst. Seiten des Rathes: Herr Bürgermeister Dr. Kreschmar, 3 Stadträte. Nach der geheimen Sitzung verfügt man sich zu einer Besichtigung nach dem neuen Stadtpark. Man war mit der Ausführung dieser Anlage sehr zufrieden und beschloß einstimmig, die Mittel zur Herstellung eines Weges vom freien Blage ab nach dem Friedhofe zu, ebenso eines solchen vom Rundtheile nach der Höhe des alten Stadtparkes und weiter bis zum Hubrig'schen Hause, zu bewilligen. Diese 3 Wege sollen in diesem Jahre noch ausgeführt werden.

### Wetterbericht vom 17. u. 18. Juni 7 Uhr morgens.

Station-Name	Barometer-stand	Wetter	Temperatur nach Celsius	Windrichtung
Wetterhäuschen	729 mm	Schön	+ 19,0	S.
König-Albert-Brücke	731 "	Bedekt	+ 21,0	S.-S.
Aue-Zelle.				

### Foulard-Seide 95 Pf.

bis 1,85 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße u. farbige **Seiden-Seide** von 80 Pf. bis 1,85 p. Met. — glatt, gestreift, kariert, gemuldet, Damaste etc.) ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc. Porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.

Saïden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hon.) Zürich.

Muster franco ins Haus größte Auswahl	<b>Burkin</b> doppelbreit per Meter à Mk. 1.35
	<b>Cheviot</b> doppelbreit per Meter à Mk. 1.95
	versenden in einzelnen Metern franco
	<b>Oettinger &amp; Co., Frankfurt a. M.</b>
	Spezialität in Damenkleiderstoffen v. 200 Pf. an pr. Met.



Politische Rundschau.

Deutschland.

Anlässlich des Todes Kaiser Friedrich am Montag begab sich das Kaiserpaar nach dem Mausoleum in der Friedhofkirche zu Potsdam...

Der chinesische Vizekönig Li-Hung-Chang ist in Berlin nicht müde. Am Montag hatte er längere Konferenzen mit dem Reichskanzler...

Die Reichsregierung hat bei der Congo-Regierung Vorstellungen wegen Verlegung der in der Berliner Congoakte festgesetzten Bestimmungen erhoben.

Das Reichsversicherungsamt hat in einem Rundschreiben an die ihm unterstellten gewerblichen Berufsvereinigungen mitgeteilt...

Der Antrag zum Vereinsrecht liegt jetzt im Wortlaut vor. Er verlangt, dass Vereine jeder Art miteinander in Verbindung treten dürfen...

Der Deutsche Landwirtschaftsrat veranlasst zur Zeit Erhebungen über die Lage der Landarbeiter und die Aussicht bestimmter Reformatoren.

Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 10. d. in dem Reichstagswahlkreise III. erfolgten Wahl Georg Fehr v. Delling...

Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Zuckersteuernovelle unverändert in allen Lesungen an.

Auch in Ungarn besteht eine lebhafte Bewegung zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts. Da ist es denn sehr beachtenswert...

Schweiz.

Ueber den Simplondurchschnitt und das Lieberstein-Tal mit Italien ist der Schweizer Bundesversammlung der Bericht des Bundesrats zugegangen.

gehehenen Schweizer Unterstützung oder sogar einer noch höheren Summe hätte der Bundesrat ohne große Schwierigkeit für möglich.

Frankreich.

Der Ministerrat beriet über die in verschiedenen Landbestellen trotz der Verbots der Maires festgestellten Frohleichnamens-Prozessionen und beschloss hierüber eine Untersuchung anzustellen.

In Nizza ist wieder einmal ein „Spion“ verhaftet worden. Nach Pariser Wäzern soll der Spion der italienische Major des Generalstabs Rodoli sein.

England.

Dr. Jameson und die übrigen den Geschworenen überwiesenen Angeklagten sind gegen Sicherheitsstellung von je 2000 Pfund und gegen weitere 1000 Pfund Personalsbürgschaft in Freiheit gesetzt worden.

Italien.

Im Verlaufe seines Prozesses hat Paratieri mit aller Entschiedenheit erklärt, daß die vormalige Regierung keinerlei Einfluß in dem behaupteten Sinne auf ihn ausgeübt, daß er vielmehr seinen Entschluß, anzutreten, ohne Vorwissen der Regierung aus der ganzen Lage heraus und in Uebereinstimmung mit allen ihm untergeordneten Generalen gefaßt habe.

Spanien.

Aus Barcelona verlautet über die aus Anlaß des Dynamitattentats verhafteten Anarchisten, deren Zahl 200 übersteigt, daß sie an Bord von Kanarienschiffen gebracht werden, sobald das Geschwader dort eingetroffen ist.

Auf Cuba haben die spanischen Generale beschlossen, die Operationen wegen Eintritt der Regenzeit einzustellen. Zuvor aber melden die Spanier noch einen Sieg, der wahrscheinlich ebenso bedeutungslos wie die früheren sein dürfte.

Balkanstaaten.

Die griechische Diplomatie hat bei der Pforte eine Niederlage erlitten; die Hoffnung, die Pforte werde sich auf eine friedliche Lösung der freireichlichen Frage einlassen, bleibt unerfüllt.

Bei der Insel Kreta haben nunmehr Frankreich und England je drei, Rußland, Oesterreich-Ungarn und England je ein Kriegsschiff stationiert.

Amerika.

Ueber eine Boykottierung der farbigen Delegierten, die zur republikanischen Nationalkonvention nach St. Louis gekommen waren, seitens der dortigen Hotelbesitzer wird folgendes mitgeteilt: Eine Anzahl Gasthofbesitzer hat sich endlich bewegen lassen, farbige Delegierte in ihre Hotels aufzunehmen.

Afrika.

Die Freilassung der verurteilten Reformistenführer wurde in Pretoria mit Befriedigung aufgenommen. Die Geldstrafen wurden am Donnerstag erlegt und die vier Führer sind bereits Donnerstagabend nach dem Rand abgereist.

Obersten Rhodes (eines Bruders von Cecil Rhodes) soll, wie es heißt, in Kraft gehalten werden, da er die Verpflichtung, sich nicht in die politischen Angelegenheiten der Südafrikanischen Republik einzumengen, nicht übernehmen will.

Aus Transvaal wird gemeldet: Präsident Krüger empfing eine Massendeputation von Bürgermeistern aus allen Teilen Südafrikas, welche ihm ihren Dank für seine Milde gegenüber den Mitgliedern des Reform-Komitees aussprachen.

Wie die Times' aus Kapstadt melden, hat der Volksraad des Orange-Freistaates beschlossen, die Kaplonie, Natal und Transvaal zu einer Zollvereins-Konferenz einzuladen.

Aus dem Reichstage.

In der Sitzung am Montag gab nach Erledigung von Rechnungsachen die erste Beratung des Gesetzes über die Schutztruppen für Deutsch-Südwest- und Südwestafrika Anlaß zu einer Kolonialdebatte.

Am 16. d. wird die zweite Beratung des Nachtrags Etats fortgesetzt, und zwar stehen noch an die Forderungen für die Zwecke der Marine, Marine- und Postverwaltung.

Die Kommission beantragt weiter, auch die Forderung für eine neue Infanterieform in Wiesbaden zu streichen.

Die Kommission beantragt weiter, auch die Forderung für eine neue Infanterieform in Wiesbaden zu streichen.

Generalmajor Fehr v. Gemmingen erklärt es für vollkommen ausgeschlossen, ein Bataillon eines Regiments, dessen beide anderen Bataillone in Wiesbaden und Domburg stünden, nach Rothenburg oder Fulda zu legen.

Die Forderung für Wiesbaden wird darauf bewilligt; ebenso nach kurzer Debatte die Positionen für Gießhölzlingen.

Zur Erweiterung vorhandener Kasernen in Würtemberg werden 600 000 M. gefordert. Nach kurzer Debatte wird die Position bewilligt.

Der Rest der Militärforderungen wird ebenfalls bewilligt. Ebenso die Forderungen für die Marineverwaltung, für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung und für die Eisenbahnverwaltung.

Abg. v. Leipziger (kons.), Lieber (zent.) und Pasche (nat.-lib.) beantragen die Annahme der folgenden Bestimmung in das Anleihegesetz:

„Von der in diesem Gesetz erteilten Anleihe-Ermächtigung ist nur insoweit Gebrauch zu machen, als der im § 1 aufgeführte Bedarfbetrag nicht durch Mehreinnahmen aus den außer den Reichsbeiträgen zur Reichskasse stehenden regelmäßigen Einnahmen seine Deckung findet.“

Reichsfinanzminister Graf Posadowsky bittet, den Antrag heute nicht anzunehmen, da sich seine Tragweite noch nicht übersehen lasse. Die verschiedenen Regierungen hätten auch zu demselben noch nicht Stellung nehmen können.

Abg. v. Leipziger (kons.) weist zur Begründung des Antrages darauf hin, daß die Regierung bei dem zweiten Nachtrags Etat denselben Weg eingeschlagen habe.

Der Antrag Leipziger-Lieber-Pasche wird darauf angenommen. Ebenso im übrigen beibehalten der Text des Anleihegesetzes.

Der zweite Nachtrags Etat betr. die Bewilligung von 404 067 M. für Verträge auf dem Gebiete des Militär- und Postwesens wird beibehalten in erster und zweiter Lesung bewilligt.

Die Militärvorlage betr. die Umformung der vierten Bataillone wird in dritter Lesung ohne jede Diskussion gegen die Stimmen der Sozialdemokraten definitiv angenommen.

Einige Petitionen betr. den Beschäftigungsnachweis für das Baugewerbe beantragt die Kommission dem Reichskanzler als Material zu überweisen.

Abg. Fischer (fr. Sp.) beantragt, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Benoit (fr. Sp.) tritt für diesen letzteren Antrag ein. Der Beschäftigungsnachweis würde den Dankverfehlern eher schaden als nützen.

Abg. Jacobstetter (kons.) bittet, dem Kommissionsantrag zuzustimmen.

Abg. Euler (zent.) ersucht gleichfalls um dessen Annahme.

Abg. Fischer (fr. Sp.) die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Abg. v. Bennigsen (nat.-lib.) beantragt darauf, diesen Gegenstand von der Tagesordnung abzulassen.

Abg. Fischer ist mit der Ablegung von der Tagesordnung nicht einverstanden und hält daher auch dem Antrag Bennigsen gegenüber den Vorschlag an der Beschlußfähigkeit aufrecht.

Da das Bureau den Zweifel teilt, muß Auszählung durch Namensaufruf erfolgen. Derselbe ergibt die Anwesenheit von nur 176 Mitgliedern. Das Haus ist also nicht beschlußfähig.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag den freikonserativen Antrag an betr. Aufhebung der Verordnung des Bundesrats über die Arbeitszeit in den Fabriken und Manufakturen.

Das Abgeordnetenhaus nahm am Dienstag den freikonserativen Antrag an betr. Aufhebung der Verordnung des Bundesrats über die Arbeitszeit in den Fabriken und Manufakturen.

Von Nah und Fern.

Brohl a. Rh. Am Montag nachmittag wurden die Bewohner unseres Städtchens durch einen ungeheuren Knall, der sich wiederholte, in Schrecken versetzt.

Irrlicht.

Roman von G. Wild.

„Ich habe das Glück, die Damen vom vorigen Jahre her zu kennen, und denken Sie sich den günstigen Fall: gerade, als ich heute nach dem Kreuzschloßchen hinaufgehen will und hier vorbeikomme, sehe ich Fräulein Erna am Fenster! — Mein Staunen können Sie sich vorstellen!“

„Und das meine auch!“ sagte Erna hinzu und sah Hans mit einem koketten Blick an.

„Wie wollen wir jetzt alle miteinander vergnügt und froh sein,“ schloß sie fröhlich. Dann, als sie hörte, wie Stella sich der Tasse gegenüber ihres Antrages von Carla entledigte, war sie ganz entsetzt, machte Pläne, besprach die herrlichsten Ausflüge und Unterhaltungen, plauderte so allerlei, bis sie dabei so reizend und bezaubernd aus, daß Stella sich nicht satt sehen konnte an der schönen Boufine und Dohlenaus Herz und Sinne wieder ganz dem alten Pauer verhielt, den die kleine Erna auf ihn ausübte konnte.

„Vergessen waren alle die bitteren Gefühle, die er gegen sie gefaßt, vergessen das Mißtrauen gegen ihr Kokettieren, sein langweiliges Gemüt klammerte sich an der Ansicht, es sei nicht, an dem Geruch der Verlobung, und wenn er sich ihr holdes Grinsen, ihre Verwirrung bei seinem Anblick vergegenwärtigte, so pochte sein Herz hoffnungsvoll.“

Ja, er war noch ganz bei dem, sorglos, vertrauens-, treuherzige Hans geblieben, der Fräulein, Trug und Deuselei als etwas un-

glaubliches betrachtete, sonst hätte er nicht abermals der Kokette glauben, sich nicht abermals von den Reizen der schönen Erna fangen lassen und wäre den Lockungen des Irrlichtes nicht gefolgt, sondern hätte seinen Mannesstolz sprechen lassen.

Als Stella später allein den Rückweg antrat, war sie eigentümlich angeregt durch das Wiedersehen mit den Verwandten und freute sich auch auf die kommenden Tage fröhlichen Beisammenseins — was war es nur, was sie bei alledem bedrückte und wie ein Schatten auf ihren Gedanken lag? Es konnte doch nicht sein, weil Hans Dohlenaus, anstatt wie immer, auf's Kreuzschloßchen zu gehen, noch im Hagenhof zurückblieb, oder daß er vergessen hätte, ihr wie sonst die Hand zu reichen und Guten Abend zu sagen, als sie aufgeschlossen war, da er gerade Erna ein Armaband zuschloß, welches ihr entfallen war? Nein, das konnte es nicht sein — das war doch schließlich zu geringfügig. Aber jetzt mußte sie, was sie niederdrückte. Als Hans seinen eben jetzt beginnenden Urlaub erwähnte, da hatte Erna gleich Pläne entworfen und seine freie Zeit so in Beschlag genommen, daß gar nicht mehr Ruhe übrig blieb zu all den schönen Sachen, die Hans mit Stella besprochen hatte: sie im Rudern weiter zu unterrichten, Klavier zu spielen — und große Spaziergänge mit ihr zu machen. Wie hatte sich Stella darauf gefreut! Und nun? Er schien nicht mehr daran zu denken, denn er erhob keinen Empfindung dagegen. O sie würde ihn nicht daran erinnern, gewiß nicht! Aber es that ihr doch so weh, daß er sie verlassen

hatte — seinen Kameraden — seinen treuen kleinen Freund! — — —

Das war eine bewegte, lustige Zeit, die nun folgte — für alle, nur nicht für Stella. Nachdem die Damen einmal den ersten Besuch am Kreuzschloßchen gemacht hatten, waren sie bald tägliche Gäste oben und da nun auch Hans schon seinen Urlaub dort verbrachte, so ging es recht lebhaft zu, besonders weil oftmals auch einige Regimentkameraden Dohlenaus an den Vergnügungen teilnahmen.

Das niederdrückende Gefühl, welches Stella damals nach jenem ersten Besuch empfunden, verschärfte sich aber noch mehr; sie litt darunter und wollte sich doch nichts anmerken lassen, lachte und scherzte mit, doch ihre frühere innere Zufriedenheit, ihr ruhiges, stilles Glückgefühl waren dahin. Sie mußte selbst nicht wie es gekommen war und warum es ihr plötzlich nicht mehr genagte, Hans Dohlenaus Freundin und Vertraute zu sein — sie war doch sonst gerade deshalb so stolz und glücklich gewesen!

Sein Benehmen war so wechselnd und launenhaft; bald war er ganz so wie sonst und sprach herzlich mit ihr, beachtete ihre Gegenwart und konnte sich in ernsthaften Gesprächen wie früher in schönerer Zeit mit ihr einlassen, und dann wieder ohne Uebergang, ohne daß sich Stella eines Fehlers bewußt war, behandelte er sie schroff und abweisend oder, was noch mehr wehet hat, vergaß gänzlich ihre Anwesenheit und Grinsen. Ihm zürnte sie deshalb nicht, blieb er ja doch derselbe Hans, den sie kannte und hochschätzte und das waren nur äußerliche Formen, die an seinem innern Wesen nichts

änderten. Nur ein oberflächlich Beanlagter kann dem äußern Schein nach ein Urteil über einen Menschen fällen, wer tiefer blickt als andere, der sucht und erkennt den edlen Kern auch in der Rinde, welche Welt und Laune gar oft anzunehmen zwingt.

Aber all' die Kleinigkeiten, die sie einfiel, als Carla sie darauf aufmerksam gemacht, gering geachtet hatte, ja sie sogar freudig als Zeichen einer unbesorgenen Freundschaft betrachtete, fielen ihr nun peinlich auf und thaten ihr weh, besonders wenn sie in Gegenwart Ernas vorfam, die bei aller scheinbaren schmeichelnden Herzlichkeit zu Stella sich angewöhnt hatte, sie zu verspotten, ihrer Neugierigkeit und ihrer Klugheit wegen. Stella schalt sich selbst unbedeutend, denn sonst hätte sie in ihrer Sanftmut das alles ohne Murren ertragen, während sie jetzt plötzlich empfindlich geworden war und es sie verletzte, wenn Erna die Nichtachtung Dankens ihr gegenüber als Zielscheibe ihrer Spöttereien wählte. Sie aber war zu schüchtern und zu wenig schlagerfertig, um der Boufine mit gleicher Waffe entgegenzutreten; sie schwieg, sich immer mehr in sich selbst verschließend und wußte babei, daß es einen ungeschickten Einbruch machte und daß es Hans zum Beispiel besser gefallen hätte, wenn sie sich gewehrt hätte. Er hatte es ihr selbst einige Male gesagt. Sie konnte sich aber nicht helfen und dachte, ihre Apathie sei krankhaft. Das arme Mädchen war auch krank und wurde täglich blässer, aber den eigentlichen Sitz ihrer Krankheit ahnte sie in ihrer Unerfahrenheit kaum. Das, was sie noch für Freundschaft und treue Zärtlichkeit hielt, war



**Brandenburg.** Die westpreussische Gewerbe-Ausstellung wurde hier am Sonntag durch den Oberpräsidenten eröffnet. Gegen 800 Zuschauer aus fast allen Theilen der Provinz sind vertreten. Gleichzeitig erfolgte die Eröffnung der in elf Tagen fertiggestellten, etwa drei Kilometer langen Brandenburger Nordbahn. p. Götter betonte, die Heraushebung des richtigen Verhältnisses zwischen Landwirtschaft und Industrie sei ein hervorragendes Bedürfnis. Der landwirtschaftliche Betrieb gewinne immer mehr den Charakter einer Industrie. Bei dem sich anschließenden Festmahle feierte der Oberpräsident den Kaiser als Friedensfürsten.

**M. Labbach.** Welche große Rolle die Unvorsichtigkeit bei der Entstehung von Bränden spielt, ist aus einer sich über fünf Jahre erstreckenden Statistik im Jahresbericht der hiesigen Feuerwehr zu entnehmen. Danach sind bei 124 Bränden, die sich ereigneten, 64,5 Prozent aller Fälle auf Unvorsichtigkeit und Verlässlichkeit zurückzuführen. Da hierzu zweifellos noch ein beträchtlicher Teil derjenigen Brände zu rechnen ist, deren Entstehung unbekannt blieb, so werden nahezu drei Viertel aller Brände auf jenen Ursachen beruhen. Die Feuerversicherungs-Gesellschaften zahlten bei hiesigen Bränden 1895 550 048 Mk. Entschädigung gegen 135 074 Mk. im Vorjahre.

**Fergarten (Kreis Schleiden).** Ein zehn-jähriger Knabe wollte sich an einen in der Fahrt befindlichen Wagen anhängen, der hinten ein Schussgitter mit eisernen Spitzen hatte. Beim Aufspringen geriet der Knabe in diese eisernen Spitzen und wurde so lange gefesselt, bis er glücklich verkrümelt als Leiche auf der Straße liegen blieb.

**Leipzig.** Die Rosen-Gente in Klein-Rittitz wird in den nächsten Tagen ihren Anfang nehmen. Vor ungefähr sieben Jahren wurde auf Rittergut Plur, 10 Kilometer westlich von Leipzig, mit dem Anbau der aus Bulgarien bezogenen echten Oelrose zum Zwecke der Rosen-Ölgewinnung begonnen und mit günstigem Erfolge fortgesetzt, so daß gegenwärtig etwa 200 000 Kilogramm Rosenblüten gerettet und zu 40 Kilogramm Rosenöl verarbeitet werden können. Durchschnittlich ist aus zwei 5000 Kilogramm aufgetriebenen Rosen ein Quantum von 1 Kilogramm vorzüglichem Rosenöl zu erzielen, dessen Wert 2000 Mk. beträgt. In Klein-Rittitz gibt weit über 30 Hektar Land der Kultur der Oelrose dienlich gemacht worden.

**München.** Der Verein für die Küdenzuden-Industrie des Deutschen Reiches, der seinen Sitz in Berlin hat, und fast sämtliche Zudenfabriken Deutschlands (über 400) zu seinen Mitgliedern zählt, hielt vom 9. bis 12. Juni hier seine Generalversammlung ab, zu der sich mehrere hundert Teilnehmer mit Damen eingefunden hatten. Donnerstag war die von Geheimrat König-Berlin geleitete beschließende Generalversammlung, der als Vertreter der Regierung die Ministerialräte Rant und v. Sieben beizumohnen. Es wurde u. a. ein Zusammengehen mit dem „Deutschen Privatbeamten-Verein in Magdeburg“ beschlossen, um Benutzungs- und Altersvorsorgungs-Rechte für die Beamten der Küdenzuden-Industrie zu schaffen. Die Wahl von 8 Aufsichtsratsmitgliedern auf drei Jahre ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Herren.

**Schwern a. U.** Bei der Schlussfeier der Festlichkeiten zum Gedenke an den 18. Juni 1848 stand der Festzug ganz nahe am Hochaltar in die dicht gefüllte Kirche. Der Strahl hatte an der hohen Spitze der Sakristei Steine abgerissen und durch das Fenster auf der linken Seite des Hochaltars seinen Weg in das Innere genommen. Hier scheint er sich geteilt zu haben. Während der eine Strahl am Körper eines Knaben hinabfuhr und auf dem Boden einen Feuerknäuel bildete, trat der andere einen Herrn hinter dem linken Durchgang auf den rechten Unterarm über, durchdrang den Kopf und ließ auf der Haut einen Brandstich zurück. Der Stoff des Rockes wies ein Loch in der Stärke eines Schrotlochs, das Futter in der Stärke einer Posten nach. Nun sprechen alle Umstände dafür, daß dieser Strahl von hier durch eine etwa acht Meter entfernte Seitenöffnung ins Freie ging. Hierbei trat er

gegen 40 Personen, größtenteils Kinder. Einige sind mehr, andere weniger beschädigt, am gefährlichsten ein Mädchen, der in der Thürschwelle stand. Schwer verletzt sind 5 Personen. Die Blätter des unter dem Fenster stehenden Baumes und Reits sind verlegt.

**Thorn.** In Waggeln (Kreis Thorn) blühte der Heißer Arbeiter und verlegte einen brüderlichen Arbeiter. Die Arbeiter hatten unter einer Doppel-Schutz geleistet.

**Wien.** Baron Albert Rothschild erhielt aus Budapest einen Brief, in dem unter Androhung des Todes 120 000 Gulden gefordert werden. Die polizeilichen Behörden haben erwidert, daß der Brief von dem Infanteristen des 32. Regiments, Karl Benedek, und einem ein-jährig-freiwilligen abgefaßt war. Die Untersuchung ist eingeleitet.

**Paris.** Großes Aufsehen erregen die in Folge einer von dem Polizeikommissar des Mableine-Bezirks vorgenommenen Verhaftung des Angeklagten eines großen Finanzinstitutes herbeigeführten Entdeckungen. Man hat nämlich festgestellt, daß sich in dieser Verwaltung eine Bande ungeheurer Beamten zusammengeschlossen hat, um ungeheure Unterschlagungen auszuführen und dieselben durch Erhebungen, Abänderungen in den Büchern u. s. w. zu verschleiern. Das gesamte Geld — ungefähr 160 000 Frank — ist von dem Consortium auf den Rennbahnen in Betten versteckt worden. Der Kassierer als Führer der Bande ist zuerst festgenommen worden; seine Helfer werden ihm aber bald ins Gefängnis folgen.

**Brüssel.** Der größte bisher gestrichelte Teppich wurde vor kurzem dem Papst Leo von einer Gruppe belgischer Damen als Geschenk überreicht. Dieser Riesenteppich hat ungeheuren Aufwand an Zeit und Kosten erfordert. Hergestellt wurde der 14 Meter im Durchmesser reichende Teppich im Laufe Gullion in Brüssel. Die gesamte von ihm bedeckte Fläche beträgt 154 Quadratmeter. Die interessante Arbeit wurde von jungen Damen von 15–16 Jahren hergestellt, die in Summa 2 800 000 Stiche vollführen mußten, um dieses Meisterwerk der Stickerei fertigzustellen. Das Gewand, welches die größte Bewunderung des Papstes hervorgerufen hat, die er in einem Dankschreiben zum Lobe der belgischen Industrie zum Ausdruck brachte, soll im Gemach des Löwenturms niedergelegt werden.

**Antwerpen.** Japanische Matrosen haben hier schwere Ausschreitungen begangen. Etwa 50 Matrosen eines japanischen Kriegsschiffes verweigerten in deräufmerksamer Zustände den Dienst und gingen an Land. Dort widerlegten sie sich der Polizei, die von ihren Waffen Gebrauch machte. Ein Polizist wurde verletzt; ein Japaner erhielt schwere Verwundungen. Die Polizei überwacht das japanische Schiff.

**Madrid.** Ein konservativer und ein liberaler Abgeordneter, beide dem Adel angehörig, haben sich in den Wandergängen der Kammer geohrfreigt und sich darauf ihre Zeugen zugeschied.

**Konstantinopel.** Die Räuberbande, die, wie bereits gemeldet, eine Französin und die Nichte eines türkischen Dragomans gefangen hält, hat nach langen Unterhandlungen das Lösegeld auf 10 000 Pfund ermäßigt und den Termin für die Zahlung bis Dienstag verlängert. Die Forderung hat versprochen, das Lösegeld aufzubringen. Das eine französische Stations-schiff wird das Geld nach Japan senden.

**Prästoria.** Die Gemahlin des Präsidenten Krüger ist eben so merkwürdig in ihrer Art, wie ihr Gatte, der Europas berühmtester Diplomat doch wirklich einen Poffen nach dem andern gepießt hat. Daß ihr Gemahl Millionen besitzt, kümmert sie nicht. Es genügt sie nicht, den Gütern ihres Gemahls selbst aufzuwarten, die Schürze als einfache Hausfrau umgeben. Frau Krüger ist auch eine sprachlose Hausfrau. Es ist ihr Stolz, daß der Haushalt nicht mehr als vierhundert Pfund des Jahres verfrachtet. Selbst beim Waschen legt Frau Krüger Hand an.

### Gerichtshalle.

**Marburg.** Wegen verschiedener außerdienstlicher Vorkommnisse wurde der Amtsrichter Flohr

in Kirchhain aus dem Richteramt ausgeschieden. Er war bereits seit mehreren Monaten vom Amte suspendiert.

### Von einer tragikomischen Kalamität

berichtet die „Finb. Ztg.“ aus dem Städtchen Petershagen (Kreis Minden): Grimmigen Antlitzes sieht man die Männer unserer Stadt einhergehen, struppig wird das sonst so sanft geplättete Gesicht, aber auch der Äugling, dessen Schnurrbartchen fünf Quare in sieben Reihen aufweist, zapft sich verlegen an seinen Minimalbartspitzen. Die Frau schmolzt; denn will sie dem Manne ein Käsechen rauben, so stechen ihr die einige Wochen alten Schnurrbartspitzen in die garten Lippen, als sei sie mit einer Witzbüchse in Berührung geraten. Und all diesen Ärger und Leid hat der Weggang unleser einzigen, allezeit geschwägigen, stets mit dem Allerneuesten vollgepackten schaumig-lagernden Senius, unleser Stadtbierers, hervorgezufen. Er war stets so nett und so adrett und wählte so schön zu erzählen, daß unsere Damen stets bei der Hand waren, wenn ihr Ehegatten unter dem Messer genommen wurde, damit sie aus dem mit feinen oft nicht haarlosen Messer hantierenden Kafeur herauszolen konnten, wie es bei den Nachbarn A. und B. und bei den in andern Stadtvierteln wohnenden F., G., H. s. jugende. Und jetzt ist er fort, ist hinausgezogen in die Fremde, seine Sorgen hier zurücklassend bezw. seinen Gwährgen die Sorgen lassend, zu dem Jähren zu kommen. Er ist gegangen, und keine Spur verrät die Richtung, welchen Weges er fürdab geschritten ist — und es kam ein anderer, ein Wanderer, der „hat seine Sache auf nichts gestellt!“ Befeh er doch nicht einmal das zum Köpfen nötige: Messer, Streichriesen, Kammerputz mit Schere. Doch sofort waren einige Bürger, die ihres Gesichtes wildes Nachstum nicht länger leiden mochten, bei der Hand und „gründeten“ den freundlich aufgenommenen Fremdling. Mit einem Altkapital von 15 Mk. zog er gen Minden, um sich sein nennentliches Handwerkszeug zu kaufen. Obwohl seit dieser Reise schon einige Tage ins Land gegangen sind, hat die wandelnde „Atien-Barbieregesellschaft“ nichts mehr von sich hören lassen und die Bürde wachsen weiter, daß man das Krausen des Bindes in denselben hindert. Und wer dies Krausen will vertreiben, der muß nach Petershagen gehen! — Geht aber noch einige barbiere Wochen ins Land, dann ist der erste Ärger des sprossenden Bartes vorüber, und kein Barbier soll sich in das Reichbild unserer Stadt verlaufen, denn wir sind dann die Stadt der Wellbärte.

### Bunteres Allerlei.

**Die elektrischen Bahnen Europas** sind im Jahre 1895 an Zahl von 70 auf 111, ihre Gesamtlänge von 700 auf 902 Kilometer, die Leistungsfähigkeit der Zentralfunktionen von 18159 auf 25 095 Kilowatt und die Zahl der Motorwagen oder Lokomotiven von 1236 auf 1747 gestiegen. Mithin ist auf dem Gebiete des elektrischen Bahnbaus während des abgelaufenen Jahres eine ganz außerordentliche Thätigkeit entwickelt worden. Weitans an der Spitze steht dabei Deutschland mit 406 Kilometer Linien und 897 Motorwagen; dann folgen Frankreich mit nur 133 Kilometer und 225 Wagen, England nebst Irland mit 107 Kilometer und 168 Wagen, und Oesterreich-Ungarn mit 71 Kilometer und 157 Wagen, während Rußlands elektrische Bahnen mit im ganzen — 10 Kilometer und 32 Wagen weit hinter denen der Schweiz, Italiens, Spaniens und Belgiens zurückbleiben. Von den verschiedenen Systemen wird in den weitaus meisten Fällen, nämlich bei 91 Bahnen (Deutschland 35, Schweiz 12, Frankreich 10, England und Italien je 7, Oesterreich-Ungarn 6 zc.) dasjenige der oberirdischen Stromzuführung mit Kontaktwele angewendet. Anlagen mit unterirdischer Stromzuführung gab es Ende 1895 nur drei, je eine in England, Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Von den 9 Linien mit Mittelfläche bestehen

8 in Großbritannien, 1 in Frankreich; 1 mit Akkumulatortrieb sind 8 (Frankreich Oesterreich-Ungarn 2, England und Holland vorhanden).

**Künstliche Seide.** Zu den Erfindern seit Jahren, bisher freilich ohne eigentl. Erfolg, mit dem Plane, künstliche Seide zu stellen, sich abzugeben, ist ein neuer gekom der Franzose Graf Hilaire de Chardonnet, nach ihm benannte künstliche Seide ist ein Holzmasse hergestelltes Erzeugnis, zu 1 Raffenerzeugung in Besangon ein Fabrik-eingerrichtet worden ist, der schon zu enges erscheint, um die rasch wachsende Nachfrage betriebligen. Wird doch diese neue künstliche Seide bereits in großem Umfang zur fälligen von Lyoner Seiden-Erzeugnissen wendet. Das reist natürlich zur Nachahmung und so hat denn auch schon eine engl. Gesellschaft mit einem Kapital von 250 000 £ sich gebildet, um bei Manchester eine Fabrik Herstellung von Chardonnet-Seide zu errich Holzstoff ist dort in reichem Maße vorhanden die Verarbeitung der daraus gewonnenen stlichen Seidengarne aber sollen die Weber von Lancashire übernehmen. Es scheint sich doch zu befürchten, daß Chardonnet-Seide nur zu den nützlichen Zwecken, wie Naturseide sich eignet, sondern auch noch verschiedene an Verwertung zuläßt. Sie kann angedlich Naturseide vermischt werden, aber auch Wolle und Baumwolle, und zwar kann i gehen zur Herstellung von Kleiderstoffen, Bändern und Besatzstoffen, wobei ein Un schied zwischen künstlicher und natürlicher Seide wahrnehmbar sein soll. Auf allen europäischen Märkten sollen bereits Bestellungen für Absatz finden, zu deren Herstellung Chardonnet Seide Verwendung gefunden hat, ohne i davon viel Aufhebens gemacht werden zu lassen sich unschwer erklärt, wenn die neue Kunstseide in der That schon zu Fälligungszwecken verwendet werden sollte.

**Die neueste Modetheorie** sind i fortgesetzt für Damen, die dazu dienen, den i zu verkleinern, um ihn in enge Schuhe zwänge zu können.

**Einem Panther im Rotterdam Tiergarten** sollte ein Abführmittel verabreicht werden. Der Bestie roch die Latwerge wohl einzu verdächtig, denn sie verschmähte dieselbe in zog sich großend in eine Ecke ihres Käfigs zurück. Da verließ der Direktor auf eine Li Er gab dem Wärter eine Handspitze und li den Panther von unten bis oben mit Nibcinus bespritzen. Das Tier sprang wie toll im Käfig herum, wurde jedoch nicht eher in Ruhe gelassen, bis es gehörig eingedöhrt war. Es ist ihm nun nichts anderes übrig, als sein i abzulecken, und siehe da —!

**Ein Beispiel von Rattenhalsweissen** österreichische Blätter aus Jinn zu erzählen. In der Scheune des Hauptlehrers P zu J. brütete eine Hühner, alle Zubringlinge vor außerhalb mit dem Schnabel abnehmend. De nebenan im Holzstalle nistenden Ratten geflüstert aber nach dem Inhalte des Nestes, und da si anders nicht dazu gelangen konnten, griffen si das Nest von unten an. Zu diesem Zweck wurde in dem Stroh ein Loch aufwärts führen der Gang gemacht, der in das Nest mündete. Mit leichter Mühe wurde nun ein Ei nach den andern in den Gang gezogen und weiter befördert. Es galt alsdann aber noch, sie über einer im Stalle befindlichen Gang zu schaffen. We auch hier mühten sich die Tiere zu helfen. Sie schlangen ihren Schwanz um das Ei, bewegten sich, auf den Hinterbeinen stehend, vorwärts in anreicher Stellung und zogen das umschlingene Ei nach, bis sie es an Ort und Stelle hatten.

**Ein praktischer Arzt.** „Ich kann gar nicht begreifen, wie Dr. Stämper zu der großartigen Praxis gekommen ist!“ — „Ja, der versteht's eben! Wenn er zu einem kranken Millionär geholt wird, redet er diesem ein, er hätt' sich überarbeitet!“

**„Schwache Stunden.“** Pfarrer (zu einem Bauer): „Wie könnt Ihr aber Euren Nachbarn so furchtbar prügeln?“ — Bauer: „Ach, Herr Pfarrer, un'taus hat halt auch manchmal seine schwachen Stunden.“

Liebe, und ihre Empfänglichkeit Eifersucht! Ja, Stella litt unter derselben unfähig und fand plötzlich, Freundschafft sei nicht bedauerlich, sei nicht zuerichtend — das heißt sie verlor den Glauben daran und dachte, sie habe sich getäuscht, sie sei Hans völlig gleichgültig und er betrachte sie nicht einmal als echte, wahre Freundin.

Und gerade dieses sollte sie bald erfahren und einsehen: daß sie sein Kamerad, seine Vertraute geblieben war, aber freilich nichts mehr als das!

Erna katterte als gerade so bezauberndes, lockendes Trübsicht vor Hans Dohlenau einher wie vor einem Jahre, ihn anziehend und beidrend, und nun glaubte er sich damals um so mehr gedrückt zu haben, indem er keine Gelegenheit hatte, eifersüchtig zu sein auf Trentow oder sonst jemand; der strengste Richter hätte dem Mädchen in ihrem Wesen den anderten Herren gegenüber nicht Ketterie vorwerfen können. Ihre lebens-würdige Laune, ihr süßestes Lächeln verdrängen-bete sie allein nur an Hans und er wäre wieder ganz in ihren Händen gewesen, wenn Soldens Gegenwart ihn nicht immer an jene Verlobungsgeschichte erinnerte hätte.

Zudem kam noch, daß er beobachtet hatte, wie jenes düstere, meist schweigmame junge Geschlecht eine gewisse Macht auf Erna ausübte, denn als er einst ziemlich unermutet zu einer Strodeparchie gekommen war und Erna, ohne ihn zu beachten, in ihrem heiteren, neckischen Wesen und ihrer Vertraulichkeit zu Hans sich nicht fähren ließ, hatte er einen sonderbaren Blick auf sie geworfen und dann später scheinbar gleich-

gültig mit ihr gesprochen; seit jenem Tage aber war Erna, so oft Hermann von Solden in der Nähe war, stiller, zurückhaltender und hielt sich ferner von Hans. Dies gab ihm zu denken, und als er einmal Erna eine scherzhafte Auspielung auf Solden machte und meinte, er wäre eifersüchtig auf ihn, da schmolte die Kleine ernstlich und sprach etwas von „verabshenen“, „nicht lieben können“ und nannte ihn einen „furchtbaren phylisterhaften, trockenen Bedanten.“ Aber das trübete ihn noch nicht.

Es war ein mondseindurchstrahlter, Blumen-duft amender stiller Augustabend. Ein Abend, wie ihn nur Dichter zu demen, „da nur Sichendorff ihn besingen kann in seinem herrlichen Nachgebiet und wie nur gemüthvolle Menschen es ihm nachsühnen können.

Es war als hätte der Himmel Die Erde still geliebt. Das sie im Blätterschimmer Von ihm nur rätseln nicht. Die Luft ging durch die Felder Die Ähren wogten leicht. Es lag über dem Lande Der Stern der Nacht. Und meine Seele spannte Weit ihre Flügel aus. Hing durch die stillen Lande Als flöge sie noch heul.

Der Mond gab sein verklärtes Licht auf die Erde und ließ die Marmorschulpturen auf den Gartenterrassen des Streußhölchens hell schimmern, er küßte wie in Ledamen in den

Büscheln durch die stille Mondnacht und die Rosen strömten einen süßen Duft aus, der sich schmeichelt um Herz und Sinne legte.

Solchem Eindruck unterlag auch Stella, die traurig funnd auf den mondseimüberfluteten Wegen des Gartens hin und her ging an diesem Abend. Ein heißes Sehnen nach Glad, nach Liebe des einzigen Mannes auf der weiten Gotteswelt erfasste ihr Herz, welches litt in der Erkenntnis, daß sie ihm nichts war — welches sich in ihrer Eifersucht quälte, daß er sie, seine kleine Freundin, vergesen hatte vor diesem schönen verlockenden Mädchen.

Sie betrat jetzt die oberste Terrasse des Schlosses, die vom hellen Mondschein über-schimmert war und wo vor einem Fenster des Bibliothekzimmers sich das milde Licht des Nachtsterns mit dem Streifen großen Lampenlichtes stritt, das hier herausdrang. Das Fenster stand offen und Stimmen erschollen drinnen im Gemach, Stella blieb davor stehen und ihre Augen blickten an einer Gruppe.

Erna sah an einem Tische, von der Lampe hell beleuchtet und schien etwas zu zeichnen, während sie oft wie scherzend und in lieblicher Schelmeret zu Hans Dohlenau aufschau, der in halb sitzend, halb knieender Stellung über ihre Schmelz federnd war und lächelnd auf ihre Wert herab sah. Ihre jugendlichen Köpfe wärend sich nebeneinander — Ernas dunkle Locken be-rührten fast sein blondes, glänzendes Haar. Was für ein hübsches, glückliches Paar! mußte jeder denken, und so dachte auch Stella, indem sie sich in unbegreiflicher Grausamkeit gegen ihr eigenes Herz auf das Fensterbrett

niederließ und ihre brennenden Augen auf die beiden heftete.

„Wer soll denn das werden, Fräulein Erna?“ fragte Hans lächelnd, „Sie sind unerschöpflich in Ihren Launen — die Krone bildet jedenfalls unser kleiner Leutnant von Trentow.“

„Nicht so laut!“ sagte Erna, „die Wände haben Ohren — ich habe nichts damit gefürchtet, wer kann dafür, daß Sie ihn erkennen?“

„Aber um des Himmelwillen, wer ist diese lange Dopfenfange?“ fragte Hans wieder.

„Ich sage nichts, erraten Sie es selbst“, lachte Erna und hielt die Bräutigam in die Höhe. „Heurellke“, las Hans die Unterschrift, „soll das vielleicht?“

„Weshalb Sie her, ich verhoffentlich das Porträt noch zu Ihrem besten Bekannnis“, malte das Haar der Karrikaturfigur zimberröt.

„Also wirklich meinen Sie damit Stella?“ Rein, das kann ich hinter ihrem Rücken nicht halten — das ist mehr als hohhaft, Fräulein Erna, geben Sie das Papier her —“ Hans war ganz rot im Gesicht und veruchte dem lachenden Robold das Blatt zu entreissen und Stella, die noch viel röter war und deren Herz hoch klopfte vor Freude, daß Hans seinen „Kameraden“ verteidigte, stand rasch auf, um in den Garten zu entfliehen, damit sie nicht entdeckt würde. Doch als sie umzuwandeln, er-läutete sie vor einer hohen Mauerwand, die hell beleuchtet vom Mondstrahl hinter ihr standen hatte.

(Fortsetzung folgt.)



**Kreuzbruderverein Querthal.**  
 Nächsten Sonntag Ausflug nach Platten.  
 7 Uhr am Bahnhof sammeln. Alle kommen.  
 Der Präsident.

**Einen jungen Hauschlosser**

für dauernde Beschäftigung  
 sodau. **Albin Sulturind.**

**Mortein ist das beste**

tilgungsmittel für alle Insekten: Fliegen, Motten, Schwaben,  
 Ten, Wanzen, Flöhe, Bogelmilben, Ameisen, Blattläuse u. Käuflich  
 geschlossenen Packeten und Schachteln zu 10, 20, 30, 50 Pf. (1  
 Liter 15 Pf.) in **Aue** bei **Otto Wolfram, Karl Gau-**  
**mann Nachf., Bruno Neubert; Jelle-Aue** bei **Ernst Schulz,**  
**A. Hübner, Mortein-Fabrik, Ratibor.**

**Wichtig für Nervenleidende!**

**(Neuestes Heilverfahren.)**

**Wer Schlagfluß** fürchtet, an welchem schon viele  
 Menschen plötzlich gestorben, oder an **Nervosi-**  
**ität, Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Mi-**  
**grüne, Eingenommenheit des Kopfes, Schwindelanfällen, Angst-**  
**gefühl, Aufgereiztheit, Gereiztheit, Schlaflosigkeit, Herzklopfen,**  
**Sausen vor den Ohren, Flimmern, Funkensehen und Dunkel-**  
**werden vor den Augen, Appetitlosigkeit, Magen Schwäche, Mat-**  
**tigkeit, Schwächezuständen, Uebelkeit, Zittern der Glieder, Krämp-**  
**fen, Schwerfälligkeit der Sprache, Schlund und Zungenlähmung,**  
**Steifheit der Gelenke, Zuckungen, Krämpfe und Taubwerden der**  
**Hände und Füße, Congestionen, Rötungen, Vollblütigkeit, Ab-**  
**spannung u. Leiden, erhält kostenfrei und franco Auskunft**  
**u. Prospekt, Neber Nervenkrankheiten und Schlagfluß,**  
**Vorbeugung und Heilung, sowie das Nähere über das**  
**Wesen dieser blüthen, neuen, einfachen, wirksamen Heilmethode von**  
**A. Hemme in Hannover.**  
 Bahnenwalderstraße 6.

Als sehr wichtig empfohlen für Asthma-Leidende

**Neuester Asthma-Apparat**

(kürz. erfunden), anerkannt das **wirksamste** Mittel gegen  
**Lungen-Asthma, Engbrüstigkeit, Kurzatmigkeit, Bronchial-**  
**Luftröhrenkatarrhe, Brustbeklemmungen, Herzklopfen usw.**  
**Ratifikation von Ärzten u. Scheitern gehen zur Verfügung.**  
 A. H.

**Ziel Geld**

Können Sie verdienen, wenn Sie sich an einer im ganzen deut-  
 schen Reich erlaubten Geldlotterie beteiligen. Jeden Monat  
 eine Ziehung und für jeden Spieler ein sicherer Treffer. Ge-  
 winne in bar von 300,000, 250,000, 200,000, 150,000, 100,000,  
 80,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5,000, u. s. w.  
 Beteiligungssätze von 5, 10, 20, 45 und 87 Mark. Gewin-  
 nliste erhält jeder Spieler ab Berlin gratis und franco. Sollte  
 einer, welcher eine Ziehung mitspielt, nicht gewinnen, so zahle  
 ich die Einsätze zehnfach zurück. Bestellungen erbittet recht  
 bald per Postanweisung.

**Wilhelm Busch, Generalagent,**  
**Dortmund.**

**Das Neue Blatt**

Herausgeber: **Franz Hirsch.**  
 Mit Gratis-Beilage **Neueste Moden**  
 Preis pro Quartal **Mk. 1.50.**

**Das Neue Blatt** bringt in jeder Nummer ein Beiblatt: **Die Hausfrau,**  
 worin alle die deutsche Hausfrau interessanten Fragen  
 behandelt werden.

**Das Neue Blatt** enthält für jeden Deutschen wertvolles **Ansprache-**  
**lexikon** über alle in der deutschen Sprache gebrauch-

**Das Neue Blatt** ist unter allen erscheinenden deutschen Beiblättern  
 das billigste, denn es kostet incl. Moden-Beilage  
**Mk. 1.50 pro Quartal.**

**Das Neue Blatt** ist, ohne Ausnahme, das reichhaltigste, vielseitigste und  
 originellste beiblätterische, wöchentlich erscheinende Blatt  
 Deutschlands.

**Das Neue Blatt** bringt in jeder Nummer **Preis-Räthsel u. Fragen**  
 und hat auf diese Weise an 100 Personen schon  
 etwa 100 Mk. ausgemittelt. Es hat jeder Abonnent Gelegenheit, durch  
 etwa 100 Räthsel in der Lösung und Beantwortung solcher Preisfragen das ganze  
 Jahresabonnent auf **Das Neue Blatt** zu erlangen resp. dieses Blatt zu  
 nutzen zu halten.

Jede Buchhandlung, Post-Anstalt 1800er Post-Katal. No. 4754, sowie jeder  
 bessere Colporteur nehmen Bestellungen auf „Das Neue Blatt“ an.  
**A. H. Payne, Leipzig.**

**Lorenz'sch. Monopol-Schleif-Apparat.**

Neueste praktische Erfindung zum schnellen u. sicheren  
 Schleifen von aller Art Werkzeugen. Unentbehrlich für  
 Tischler, Glaser, Fleischer, Fabrikanten für Holzbearbeitung  
 etc. etc.



**Nouheit! Praktisch!**  
 In allen Kulturstaaten patentirt!  
**D. R. G. M. No. 57764.**  
**Lorenz & Leistner**  
 Zechorlan 1. B.

In den nächsten Tagen wird über unsere Schleif-  
 apparat den Herren Interessenten zur Prüfung  
 vorliegen!

**Schützenhaus Aue.**

**Einladung zum Bogelschießen**  
 am 28., 29. und 30. Juni 1898.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt an den obengenannten Tagen das diesjährige

**Bogelschießen**

abzuhalten. Die geehrten Einwohner des Querthals werden ergebenst gebeten, sich an diesem Vergnügen  
 recht zahlreich zu beteiligen.

**Programm:**

**Sonntag, den 28.:** Nachmittags 3 Uhr Beginn des Schießens nach dem Vogel und der Scheibe, sowie  
**öffentliche Balken- und Freilanzert im Garten.**  
**Montag, den 29.:** Nachmittags 1/3 Uhr Fortsetzung des Schießens, sowie ebenfalls öffentliche  
**Balken- mit Freilanzert, Königschuß.**  
**Dienstag, den 30.:** Nachmittags von 3 Uhr an Schießen nach der Scheibe, gefelliges Beisammen-  
 sein, abends von 8 Uhr an **Königsball** nur für **Lohnhaber.**  
 Aue, im Juni 1898.

Hochachtungsvoll  
**Heinrich Rimmel.**

**Rixdorfer**  
 2 m breit

**Delmenhorster**  
 2 m breit

Läufer  
 und  
 Vorlagen.

**Linoleum**

Abge-  
 passte  
 Teppiche.

16 -Meter Mk. 28.80

Muster franco.

**Rother & Kuntze,**  
**Chemnitz.**

Gutes Legen  
 garantirt

auch  
 nach auswärts.

„Malthreiner's Malzkaffee verdient  
 vor allen Ersatzmitteln für Kaffee  
 unzweifelhaft den Vorzug.“

Aus einem Gutachten des Univ.-Prof. Dr. Stutzer-Bonn.

**Die Erzg. Cementwaaren-Fabrik**  
 von **A. Steudel**

empfehlen ergebenst:

**Stolte's Stegceementdielen** für Scheidewände und Umfassungen  
 1 cm., 8 cm., 10 cm., 12 cm. stark.  
 Erfahrung für Rastig „Gypdielen“ u.  
 schwache Fachwände, Bundholz ent-  
 behrlich, Schwamm- u. Feuerstich.  
 Für fachgemäße Ausführung fig und fertig, besondere Anschläge nach  
 einzuschickenden Grundrissen.

**3. Cementbretter**

3 cm. stark mit Eiseneinlagen, zum Anlageln an Balkendecken, zu  
 Isolierungen u. c.  
 Enorme Tragfähigkeit der Decken bei geringstem Eigengewicht und  
 größter Trägerersparnis. Schalldämpfend u. Wärme isolierend. Ohne  
 Seitenstuh. Horizontale Unteranstrich. Abtührung der Bauezeit. Ver-  
 hütung von Unglücksfällen, weil die Decke sofort nach dem Legen  
 der Träger hergestellt werden kann.

Unempfindlich gegen Feuchtigkeit und Rässe.  
**Erzgeb. Cementwaarenfabrik A. Steudel**  
 Scheibenberg. Scheibenberg.

**Meichsners Conditorei u. Restaurant**  
**Eibenstock**

empfehlen einem geehrten Publikum von Aue und Umgegend ihre  
 Localitäten nebst Garten zu gütigem Besuch. **Franz Bissard**  
 und **gutes Piano**, stets frische Conditoreiwaaren, echte  
 Biere und Weine.  
 Gute gedumme Ausstattung.

Hochachtungsvoll  
**Georg Meichsner.**

**Frische ff. Grasbutter**  
 Postcolli ca. 10 Pf. 6 Pf. 40 Pf.  
 versd. portofr. Nach. Weberschacht,  
 Ortelsburg, Ostpr.

Ein gut erhaltenes  
**Rover (Premiere-System)**  
 ist billig zu verkaufen. Zu er-  
 fragen in der Expedition der „Quer-  
 thal-Zeitung“.

**Schildkröten Stück 50 Pf.**  
**Baubrühe . 30 Pf.**  
**Goldfische . 10 Pf.**

verkauft

**Arthur Graf,**  
**Bahnhofstr. 17.**

**2 Damen**

aus großer Stadt suchen für 4-6  
 Wochen **Sommerlogis, gut möb-**  
**lirte Wohnung, wozüglich mit**  
**Pension in Aue.** Adressen bitte  
 niederzulegen in der Expedition  
 der Querthal-Zeitung in Aue.

**Bierapparate**  
 mit oder ohne Zylinderreinigung  
 des Schützen u. Jägergeschützen  
 genügt, unter Anwendung des  
 Patent-Verdrück-Automat.  
 -Abwaschapparat.  
 -Reducirventil (Niederdruck-  
 empfindlich)  
**CEPIL, CHEMNITZ'S**  
 -Armaturen-Fabrik-  
 -Gebrauch an dem meisten Pögen.

**!! Triumph-Accord-Zither !!**

patent, hochbelag. u. solides Instrument,  
 von Jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 20  
 Seiten, prächtiger voller Klang, mit  
 sinnl. Zubehör u. 5 Notenheften, zus.  
 ca. 100 Stücke enth., nur **Mark 12.75** mit  
 Bsp. gegen Nachh. Tgl. ungesond. Belobig.

**Richard Rog, Musikw.,**  
**Duisburg.**

**Tapeten.**

**Naturelltapeten** von 10 Pf. an  
**Goldtapeten** von 20 Pf. an,  
 in den schönsten und neuesten  
 Mustern. Musterarten überaus schön.  
**Gebrüder Ziegler**  
 in **Pneburg.**